

## NACHRICHTEN

## PERSONALIA



**Prof. Siegfried Wolf**  
wurde zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Vitesco Technologies Group gewählt.

Der Aufsichtsrat der Vitesco Technologies Group AG wählte Prof. Siegfried Wolf einstimmig zum Aufsichtsratsvorsitzenden. Der 63-jährige österreichische Investor und Unternehmer ist damit bis zur ersten ordentlichen Hauptversammlung des Unternehmens bestellt. Bei der Hauptversammlung im Mai kommenden Jahres wird sich Prof. Wolf zur Wahl stellen. Zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Ralf Schamel von der Arbeitnehmerseite gewählt. Der Vorstandsvorsitzende Andreas Wolf wird weiterhin interimsmäßig die Business Unit Electronic Controls leiten.

Foto: Vitesco



**Kurt Hillinger**  
hat die Leitung des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberpfalz übernommen

Nach der Pensionierung des Behördenleiters Thomas Gollwitzer wurde sein bisheriger Stellvertreter, Kurt Hillinger, mit der Leitung des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberpfalz mit Sitz in Tirschenreuth betraut. Hillinger kam im Jahre 1990 zur Verwaltung für Ländliche Entwicklung und war seit 2008 als Abteilungsleiter für den Bereich Zentrale Dienste am Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz verantwortlich. Zum Leitungskreis der Behörde gehören Hillingers Stellvertreter Erik Bergner, Steffen Schneider und Georg Guggenberger sowie als neues Mitglied Frank Langguth.

Foto: Stefan Neumann



**Prof. Dr. Thorsten Kingreen**  
wurde in die Bundestagskommission zur Begutachtung des Infektionsschutzgesetzes berufen

Auf Vorschlag der Grünen-Fraktion im Deutschen Bundestag wird Prof. Dr. Thorsten Kingreen vom Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Sozialrecht und Gesundheitsrecht der Universität Regensburg als Sachverständiger an der Evaluation des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) mitwirken. Die weitgehenden Pandemieregeln des Infektionsschutzrechts sollen wissenschaftlich aufgearbeitet, das Ergebnis bis Jahresende vorgelegt werden. Angesichts der Bundesnotbremse dürfte es insbesondere um die Föderalismusdiskussion gehen. Foto: Susanne Goldbrunner/UR



**Philipp Hausner**  
wird ab 1. November kaufmännischer Geschäftsführer beim SSV Jahn Regensburg

Nach dem Ausscheiden von Dr. Christian Keller, der beim SSV Jahn Regensburg sowohl für den kaufmännisch-administrativen als auch für den sportlichen Bereich des Fußball-Zweitligisten verantwortlich war, wurde mit Philipp Hausner jetzt der kaufmännische Part der neuen zweiköpfigen Geschäftsführung besetzt. Der 40-jährige diplomierte Sportwissenschaftler hat in den vergangenen sieben Jahren das Sponsoren-Netzwerk des Proficlubs von knapp 60 auf mittlerweile 400 Partner erweitert. Fortsetzen wird Philipp Hausner auch sein Ehrenamt als Marketing-Vorstand des Muttervereins SSV Jahn e.V.

Foto: Sascha Janne

# Sicherheit steht über allem

Die SWS Computersysteme AG steigerte im abgelaufenen Geschäftsjahr den Umsatz um rund fünf Millionen Euro auf 45,7 Millionen Euro. Das Systemhaus knackte zudem erstmalig die Grenze von 200 Mitarbeitern.

Von Robert Torunsky

**HAUZENBERG.** Die fortschreitende digitale Transformation hat der SWS Computersysteme AG zu einem weiteren hervorragenden Geschäftsjahr verholfen: Das Unternehmen mit Hauptsitz im niederbayerischen Hauzenberg steigerte den Umsatz auf 45,7 Millionen Euro – ein Plus von rund fünf Millionen Euro gegenüber 2020. Das „organische Wachstum“ soll laut Vorstandsvorsitzendem Christian Schreiner weitergehen: „Wir möchten gerne die 50-Millionen-Euro-Marke ankratzen.“

## Belegschaft wurde verdoppelt

Mithelfen soll dabei die auf die Standorte Hauzenberg, Regensburg und Nürnberg verteilte Rekordanzahl von 203 Mitarbeitern. „Das ist ein Meilenstein für SWS, der noch vor ein paar Jahren nicht vorstellbar war“, blickt Schreiner zurück. 2016 hatte das 1987 gegründete Systemhaus noch 100 Mitarbeiter gezählt – damit hat sich die Belegschaft in nur fünf Jahren mehr als verdoppelt. Über 10 Prozent, aktuell 28, davon sind Auszubildende. „Die Ausbildungsoffensive, die wir vor einigen Jahren aufgrund des Fachkräftemangels gestartet haben, zahlt sich aus“, freut sich Vorstand Lothar Fesl über die aufgewandte Rechnung. Zwölf neue Auszubildende haben im September ihre Lehre begonnen. „Wir planen, alle Auszubildenden zu übernehmen und 99 Prozent bleiben uns auch erhalten“, sagt Fesl. Die laut Christian Schreiner „sehr hohe Mitarbeiterstabilität“ ist ein wesentlicher Erfolgsbaustein des Unternehmens. Während in der IT-Branche



Die SWS-Vorstände Christian Schreiner (li.) und Lothar Fesl vor der Animation des Firmenneubaus.

Foto: Robert Torunsky

allgemein eine hohe Personalfluktuation vorherrsche, seien gut ein Drittel aller Mitarbeiter bereits länger als zehn Jahre bei SWS beschäftigt. „Wir haben eine gesellschaftliche Verantwortung, kämpfen für die Region und fördern junge Familien“, sagt Schreiner. Teilzeitjobs nach dem Wiedereinstieg seien ebenso selbstverständlich wie hochwertige Ar-

beitsmittel und Vertrauensarbeitszeit. Ebenfalls sehr stolz sind Schreiner und Fesl auf den im Branchenvergleich sehr hohen Frauenanteil von 45 Mitarbeiterinnen, die sich auch in bislang als Männerdomäne bekannten Berufen hervorragend bewährten. Fortbildungen und die hohe Qualität der Ausbildung – SWS hat viele Einserabsolventen hervorge-

bracht – seien unerlässlich. „Wir sind Dienstleister der Kunden und werden nur dann gebraucht, wenn wir mehr wissen als der Kunde“, streicht Schreiner die Bedeutung des Know-hows für SWS heraus. „Wir beschäftigen uns stark mit der Digitalisierung beim Kunden und der Frage, wie wir die Geschäftsprozesse des Kunden mit IT-Technologie verbessern können“, beschreibt der Vorstandsvorsitzende die Herangehensweise. Dazu müssten die Geschäftsfelder und -prozesse verstanden sein. Als Vorzeigeprojekt nannte Schreiner die Einführung der digitalen Bürgerbüros während der Pandemie. Derzeit werde mit Hochdruck an der virtuellen Arztprechstunde mit verschlüsselter Übertragung gearbeitet.

## Neubau wird im Februar fertig

Doch so unterschiedlich die Projekte und Kunden auch sind. „Egal, was wir anfangen. Über allem steht Security. Es gibt keinen Kunden, der nicht Angriffen ausgesetzt ist und geschützt werden muss“, sagt Schreiner. Da dieser Bereich einer hohen Dynamik unterliege, habe SWS ein eigenes Security Operation Center gebaut. Apropos Bauen: Im Februar 2022 soll das neue Firmengebäude in Hauzenberg bezogen werden. „Wir haben aufgrund des enormen Wachstums im Moment drei Standorte in Hauzenberg, das macht die Kommunikation schwierig“, sagt Lothar Fesl. Der hochmoderne Firmensitz mit einem Investitionsvolumen von rund 7,5 Millionen Euro soll das Miteinander weiter stärken, ein hohes Gut der SWS-Unternehmenskultur. „Nach langen Monaten im Homeoffice lechzen viele Mitarbeiter nach persönlichen Treffen.“

## Zurückfahren auf Vorkrisen-Niveau

Zwei Drittel der Betriebe wollen nach Corona weniger Heimarbeit.

**NÜRNBERG.** Was bleibt vom Homeoffice-Boom nach der Pandemie? Laut einer im Juli durchgeführten repräsentativen Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zeigt sich hier ein differenziertes Bild. Jeder fünfte Betrieb will die Homeoffice-Option gegenüber dem Vorkrisen-Niveau ausbauen, zwei Drittel wollen zurück auf Vorkrisen-Niveau und gut jeder zehnte Betrieb möchte das Angebot sogar unter den Stand vor der Krise zurückfahren. Eine Rolle spielt dabei die Unternehmensgröße: So wollen 65 Prozent der Betriebe mit mehr als 250 Mitarbeitenden das Homeoffice-Angebot ausbauen, bei Betrieben mit 50 bis 249 Mitarbeitenden sind es gut 30 Prozent, bei Betrieben mit weniger als 50 Angestellten knapp 20 Prozent. Als Gründe für mehr Homeoffice wurden bei einer Befragung im Oktober 2020 vor allem die Flexibilität ihrer Beschäftigten und die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf genannt.

Knapp zwei Drittel der Betriebe, die Homeoffice nicht ausbauen oder sogar zurückfahren möchten, gaben im Oktober 2020 an, dass sich die Tätigkeiten großer Teile ihrer Beschäftigten nicht für die Heimarbeit eignen. Gut die Hälfte führte als weiteren Hinderungsgrund die erschwerten Bedingungen der Zusammenarbeit auf Distanz an. Betriebe, die angaben, dass die Distanz die Zusammenarbeit erschwert, haben häufiger auch Bedenken, ihre Beschäftigten ungleich zu behandeln. Knapp 40 Prozent gaben zudem an, dass die Unternehmenskultur einer Ausweitung des Homeoffice entgegenstehe. (mn)

## Arbeitslosigkeit wird sinken

Viele Regionen erreichen 2022 wieder das Vorkrisen-Niveau.

**NÜRNBERG.** In 2022 wird die Arbeitslosigkeit in allen Bundesländern gegenüber dem Vorjahr zurückgehen. Das geht aus einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hervor. „Im Zuge der konjunkturellen Erholung rechnen wir für das Jahr 2022 auch mit einer deutlichen Erholung der regionalen Arbeitsmärkte. In nahezu allen Regionen steigt die Beschäftigung und sinkt die Arbeitslosigkeit“, berichtet die IAB-Forscherin Anja Rossen. Für Ost- und Westdeutschland werden im Hinblick auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit nur geringe Unterschiede erwartet. Für Ostdeutschland prognostiziert die Studie von 2021 im Jahresdurchschnitt für 2022 einen Rückgang von 12,1 Prozent gegenüber 10,8 Prozent für Westdeutschland.

Die in der IAB-Studie für das Jahr 2022 prognostizierten regionalen Arbeitslosenquoten, die sich auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen beziehen, fallen im Jahresdurchschnitt in den süddeutschen Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg mit 3,4 beziehungsweise 3,8 Prozent weiterhin am niedrigsten aus. Am höchsten werden sie 2022 laut Prognose nach wie vor in den Stadtstaaten Bremen mit 10,3 Prozent und Berlin mit 9,8 Prozent sein.

Bei der Beschäftigungsentwicklung gehen die Arbeitsmarktforscher für 2022 im Jahresdurchschnitt von einem bundesweiten Zuwachs aus. Das höchste Beschäftigungsplus erwarten sie in den Bundesländern Berlin mit 2,4 Prozent und Bayern mit 2,1 Prozent. (uz)

## Freyung-Grafenau liegt ganz vorn

Laut einer Analysesoftware steigen die Immobilienpreise in vielen Regionen.

**HAMBURG.** In den meisten Regionen Deutschlands steigt laut einer Prognose der Analyse & Konzepte Immoanalytics GmbH der Wert von Wohnimmobilien bis 2023 weiter. Jedoch steigen die Preise je nach Region unterschiedlich. Bei den Landkreisen liegt Freyung-Grafenau laut der Prognose vorn. Bis 2023 soll es hier einen durchschnittlichen Wertzuwachs von 16,3 Prozent für Immobilienbesitzer geben. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Altenkirchen im Westerwald mit einem durchschnittlichen Anstieg von 14,5 Prozent und der Landkreis Hof in Oberfranken mit 12,7 Prozent. Eine eigene Immobilie ist für viele Bundesbürger der ideale Weg, Vermögen aufzubauen und für das Alter vorzusorgen. Drei Viertel der Verbraucher (75 Prozent) halten eine Immobilie für die beste Geldanlage. Vor zehn Jahren waren es erst zwei Drittel. (wz)



Eine eigene Immobilie ist für viele Bundesbürger der ideale Weg, Vermögen aufzubauen.

Foto: Frank – stock.adobe.com